© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gerhard Aubrecht

Die Donau-March-Auen — Lebensraum für Wasservögel von internationaler Bedeutung

Unter diesem unscheinbaren Namen verbirgt sich das umstrittenste Naturschutzprojekt, das es in Österreich bisher gab — der Konflikt zwischen der Errichtung des Kraftwerkes Hainburg und der Erhaltung der letzten zusammenhängenden Donaufließstrecke in Österreich samt den begleitenden Tieflandauwäldern. Der von wenigen beachtete „Urwald" am Strom erreichte 1984 den Höhepunkt seiner Popularität, als der Baubeginn des Kraftwerkes durch die Besetzung der Au verhindert wurde. Die Einrichtung der Ökologie-Kommission von Regierungsseite und deren Vorschlag zur Gründung eines Nationalparkes (Abb. 24) ergaben sich daraus. Diskussionen über Nationalpark und Kraftwerksvarianten sind noch nicht abgeschlossen und bedürfen nach wie vor einer politischen und behördlichen Regelung.

Das betroffene Gebiet umfaßt die Donaufließstrecke (Abb. 22) zwischen Wien und der tschechoslowakischen Grenze nahe Preßburg, die etwa 40 km lang ist und ein geringes Gefälle auf etwa 150 m Seehöhe aufweist, wo jedoch bei Wien (Westgrenze des Gebietes) etwa 400.000 m^3 Geschiebemenge pro Jahr anfallen (Schulz 1986). Das Marchgebiet reicht von der Mündung in die Donau entlang der tschechoslowakischen Grenze bis nach Bernhardsthal im Norden, ist über 60 km lang und weist eine sehr schlechte Wassergüte auf.

Abb. 24 (links):
Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen. Zonierungskonzept für die Donauauen des Arbeitskreises „Nationalpark" der Ökologiekommission der Bundesregierung. Durchgehend umrandet: Außengrenze des projektierten Nationalparkes, punktiert: Grenzen des bestehenden Landschaftsschutzgebietes, schraffiert: Flächen im Eigentum der Republik Österreich oder der Gemeinde Wien, K = Gebiete mit höchster ökologischer Wertigkeit, in denen Kernzonen ausgewiesen werden sollen. Weiters ist die Kraftwerksvariante mit KW Wien und KW Wolfsthal 2 eingetragen (aus WWF-Sachinformation Hainburg, 1985).

March und Donau werden hier von einem mehr oder minder geschlossenen Auwaldgürtel (Abb. 23) begleitet, wobei Strom und Au zu einem einzigen gemeinsamen Ökosystem verflochten sind.

Die Donau-March-Auen östlich von Wien wurden bereits 1983 in der Ramsar-Konvention als international bedeutendes Feuchtgebiet für Wasservögel angeführt, als Österreich diese Konvention ratifizierte, und ein entsprechendes Bundesgesetz die Rahmenbedingungen zum Schutz schaffte.
Die Kriterien der internationalen Schutzwürdigkeit (nach Carp 1980) sind gegeben:

1. Es halten sich hier regelmäßig 1 % einer biogeographischen Population einer Wasservogelart auf: regelmäßig

Abb. 25:
Schellentenerpel balzend (Foto: Holzer)

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

mehr als 200 Schellenten (Aubrecht & Böck 1985, Böck & Scherzinger 1975, Festetics & Leisler 1971).
2. Es halten sich hier regelmäßig 10.000 Enten, Gänse und Schwäne auf.
3. Das Gebiet beherbergt eine beträchtliche Zahl gefährdeter Tier- und Pflanzenarten: auf 80 km² kommen 109 Brutvogelarten vor, über 40 Fischarten, 41 Säugetierarten und weitere 100 durchziehende Vogelarten. 46 % der in Österreich gefährdeten Brutvogelarten (Hable et al. 1983) kamen oder kommen hier vor, von den Wasservögeln z. B. Schwarzstorch, Zwergdommel, Uferschnepfe, Rotschenkel, Haubentaucher, Schwarzhalstaucher und Zwergtaucher (WWF-Panda 1985/40).

Die Donau weist hier als Hauptmerkmal den ursprünglichen Flußcharakter auf und wird von der Hochwasserdynamik geprägt. Stark unterschiedliche Wasserstände mit einer Amplitude von regelmäßig 4 Metern, Tiefstand im Winter und Hochwasserspitzen im Sommer führen in dieser Tieflandlage zu weiten Überschwemmungsgebieten, wobei besonders der Auwald die Kraft des Hochwassers stark bremst und bindet. Inseln, Schotterbänke und -ufer liegen im Winter frei und bilden ein Mosaik von stark umströmten Zonen und Stillwassergebieten, Nahrungsflächen für tauchende Wasservögel wie Schellente, Zwergtaucher, Zwergsäger und Rastplätze für Stockenten und Graureiher. Der Fischreichtum lockt Gänsesäger und Kormorane an. Die Bedeutung einzelner Donauabschnitte für überwinternde Wasservögel wechselt von Jahr zu Jahr, wie es bei der Dynamik des Stromes auch zu erwarten ist. Das Gebiet stellt durch seine Abgrenzung zur Wiener und Hainburger Pforte jedoch eine naturräumliche Einheit dar. Im Hochwinter ist die Donau hier zusätzlich noch Auffangstelle für tausende Wasservögel, wenn der nahe gelegene Neusiedlersee zufriert. Die Eisfreiheit, durch die starke Strömung bedingt, und somit die Zugänglichkeit der Nahrungsquellen stellt für überwinternde Wasservögel einen Hauptfaktor in unseren Breiten dar. Im strengen Winter 1985 (Sabo 1985) froren sogar die großen Donaustauseen westlich von Wien zu, allgemein weisen Stauseen das Dreifache an Eistagen im Vergleich zu Fließstrecken auf.
Die größten Wasservogelmengen sind an der Donau im Mittwinter zu verzeichnen: Zwischen Schwechatmündung und Wolfsthal wurden zwischen 1970 und 1983 bis zu 11.000 Stockenten, über 900 Schellenten, (Abb. 25) über 200 Kormorane, bis zu 160 Gänsesäger und 36 Zwergsäger bei Wasservogelzählungen im Jänner ermittelt. Im Durchschnitt halten sich hier 10 % der bei Wasservogelzählungen in Österreich erfaßten Wasservögel auf, das sind etwa ⅓ der Wasservögel der österreichischen Donau (Abb. 26).

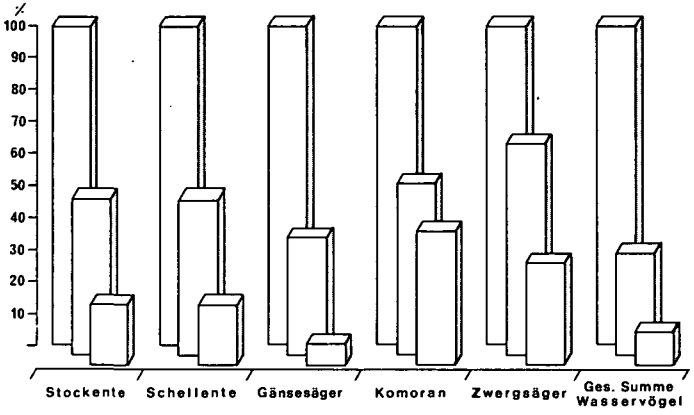

Abb. 26:
Prozentanteile von ausgewählten Wasservogelarten an der Donau östlich von Wien (rechts) und der gesamten Donau (Mitte), gemessen an der österreichischen Gesamtsumme (Jänner, Durchschnitt 1970 bis 1983).

Anteilsmäßig ragen besonders die Kormorane hervor mit 40 % der österreichischen Überwinterer, Zwergsäger mit 30 % und Stockente und Schellente mit jeweils etwa 20 %. Die Zusammensetzung der Wasservogelgemeinschaft und die relative Häufigkeit der einzelnen Arten bzw. nahrungsökologischen Gilden (Fischfresser, tauchende und gründelnde Wasservögel) ist hier von Jahr zu Jahr sehr ausgeglichen und ein guter Anzeiger für die ökologische Stabilität des Lebensraumes.
An den neu entstandenen Donaustauräumen in Ober- und Niederösterreich setzte eine starke Umstrukturierung der Lebensräume ein und abhängig davon auch eine Änderung der Wasservogelgemeinschaft. Ohnehin häufige Arten wie Reiherente, Tafelente und Bläßhuhn nahmen weiter zu, die ökologischen Verhältnisse wie das Fehlen natürlicher Ufer und die geringe Strömung erwiesen sich für empfindlichere Arten als ungünstig (Böck 1985). Strömungsliebende Arten wurden an die Stauwurzeln verdrängt oder verschwanden. Die ursprünglich der Donau eigene Artenvielfalt wird außer im Osten von Wien nur noch an einer Fließstrecke unterhalb von Wallsee erreicht. Die starke Sedimentanlagerung in neuen Stauseen führte nach jeweils einigen Jahren zu

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

günstigen Nahrungsverhältnissen (Herzig 1984) für Reiher- und Tafelenten sowie für Bläßhühner, welche aber sehr vergänglich zu sein scheinen, da die Anzahl dieser Arten überall wieder rückläufig wurde (Aubrecht & Böck 1985). Die Verhältnisse an den Innstauseen (s. eigenes Kapitel) können nirgends annähernd erreicht werden, da die Möglichkeit Binnendeltas entstehen zu lassen aufgrund der durch Dämme gelenkten Strömung nirgends vorhanden ist.

Ergebnisse der Wasservogelzählungen an der Donau östlich von Wien im Jänner 1970 bis 1983:

	1970	1971	1972	1976	1977	1980	1981	1983
Haubentaucher	1		11		16	2		
Zwergtaucher	3		4	4	24	16	27	8
Kormoran	7			166	22	72	234	191
Stockente	2790	7755	11184	2323	8789	8858	9254	987
Krickente		1	4		1		1	
Spießente	2			1				
Pfeifente			3					
Tafelente	1	4	17		86	29	4	10
Reiherente		2	40		34	24	116	
Bergente					10			
Schellente	212	570	390	211	922	512	558	99
Samtente		1			1			
Eisente		1						
Gänsesäger	86	32	162	13	25	20	14	
Mittelsäger			4	1		4		
Zwergsäger	5		26	2	36	12	4	
Höckerschwan	15	6				9		
Bläßhuhn	1	4	117	40	204	21	99	8
Summe	3123	8376	11962	2761	10170	9579	10312	1303

Deshalb kann auch keine ökologische Regeneration wie am Inn eintreten. Begleitende Auwälder können sich nur an Stellen halten, wo genügend Wasserzufuhr weiterhin vom Strom selbst ausgeht. Konstruierte Gießgänge, als Ersatz für jährliche Überschwemmungen, können weder in Wassermenge, Nährstoffgehalt und Erosionskraft den Strom ersetzen. Durch die Zusammenfassung und die Durchströmung der Altarme wird die charakteristische Vielfalt der Nebengewässer der Donau vernichtet. Die Brutvogelfauna in den Auwaldgebieten führt ihre Vielfältigkeit aber gerade auf die Strukturvielfalt dieses Lebensraumes zurück. Nur dadurch kann ein Ökosystem vom Pflanzen- und Schlammfauna-fresser bis zum Räuber als Spitzenkonsumenten bestehen. Neben der Strukturvielfalt sind flächenmäßige Ausdehnung und Störungsfreiheit von besonderer Wichtigkeit. Es weist auf die Funktionsfähigkeit und Gesundheit der Auwälder östlich von Wien eindrucksvoll hin, daß 1983 sogar ein Seeadler (galt bereits als in Österreich ausgestorben) hier brütete, welcher ein Jagdrevier von etwa 10.000 ha beansprucht und einen Spitzenplatz im ökologischen Nahrungsnetz einnimmt (WWF-Panda 1985).

Schutz

Das Gebiet Donau-March-Thaya-Auen ist laut Landschaftsschutzgesetz der nö. Landesregierung, LGBl. 5500/35—4, als Landschaftsschutzgebiet (20.500 ha) ausgewiesen. Einzelgebiete sind als Naturschutzgebiete vorgesehen. An der March liegt ein WWF-Reservat. Das gesamte Gebiet unterliegt der Ramsar-Konvention, welche als Bundesgesetz verankert ist und die Rahmenbedingungen zum umfassenden Schutz des Lebensraumes und dessen Tier- und Pflanzenwelt vorsieht. Da alle bestehenden Gesetze 1984 keinen Schutz vor der Errichtung eines Kraftwerkes bei Hainburg brachten, wird nun auf Anraten der 1985 eingesetzten Ökologiekommission auch von Regierungsebene die Errichtung eines Nationalparkes überlegt. Die Ökologiekommission kam zum Schluß, daß die Erhaltung des Ökosystems Donau-March-Thaya-Auen gegenüber allen anderen Interessen Vorrang haben sollte und daß ein Nationalpark zumindest mit dem geplanten Kraftwerk Hainburg unverträglich ist (WWF-Symposium 1985, Schulz 1986, Kaniak 1986, Boroviczeny & Spitzenberger 1986).

Gefährdung

An der unteren Donau sind es derzeit nicht so sehr die einzelnen Tierarten, die unmittelbar verfolgt oder durch Störungen beeinträchtigt werden, sondern der komplexe Lebensraum von Strom und Au. Wird die Wechselbeziehung zwischen Überflutung durch den Strom und Nährstoffrückhalt in der Au unterbrochen, vertrocknen nicht nur die Auwälder, der Strom selbst wird zu einem monotonen Kanal. Es gibt noch keine technischen Möglichkeiten eine Au künstlich am Leben zu erhalten.
Sollten dennoch Kraftwerke zwischen Wien und Wolfsthal errichtet werden, schlägt die Ökologiekommission die Staustufe Wien und Wolfsthal 2 vor. Dadurch wird die ur-

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

sprüngliche Fließstrecke in ihrer Gesamtausdehnung nicht unterbrochen, wodurch auch ein Nationalpark nicht gefährdet wäre.

Die Selbsteintiefung der Donau, welche den Grundwasserspiegel sinken läßt, stellt ein langfristiges Problem dar. Oberhalb der Marchmündung beträgt diese Eintiefung 1—2 cm/Jahr, an der tschechoslowakischen Grenze bis zu 3 cm. Laut Aussagen der Ökologiekommission muß dieses Problem innerhalb der nächsten 20 Jahre gelöst werden, es besteht aber keine akute Gefahr der Austrocknung der Auwälder.

Es wurde hier bewußt nur auf die überragende nationale und internationale Bedeutung dieses Gebietes als Naturraum eingegangen und nicht auf dessen energiewirtschaftliche Eignung.

Literatur

Aubrecht, G. & F. Böck, 1985: Österreichische Gewässer als Winterrastplätze für Wasservögel. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, Bd. 3, Wien. 270 S.

Böck, F., 1985: Auswirkungen der Stauhaltungen an der Donau auf überwinternde Wasservögel. Jahreshauptversammlung d. Int. ArGe. f. Donauforschung, Bratislava. 326—330.

Böck, F. & W. Scherzinger, 1975: Ergebnisse der Wasservogelzählungen aus Niederösterreich und Wien aus den Jahren 1964/65 bis 1971/72. Egretta 18, 34—53.

Boroviczeny, F. & F. Spitzenberger, 1986: Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen. Österr. Alpenver. Mitt. 41, 2, S. 15 u. 3, S. 13.

Carp, E., 1980: Directory of Wetlands of International Importance in the Western Palearctic. IUCN, Gland. 506 S.

Festetics, A. & B. Leisler, 1971: Ökologie der Schwimmvögel der Donau, besonders in Niederösterreich. Arch. Hydrobiol., Suppl. 36, 306—351.

Hable, E., P. Prokop, H. Schifter & W. Wruss, 1983: Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves). In: Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz, Bd. 2, Wien. 49—62.

Herzig, A., 1984: Zur Limnologie von Laufstauen alpiner Flüsse. Die Donau in Österreich. Österr. Wasserwirtschaft 36, 5/6, 95—103.

Kaniak, J., 1986: Die Staustufe Wien und die neuen Lösungen zum Donauausbau. Der Aufbau 1986/2, 110—111.

National Report of Austria, 1984: Proc. Sec. Conf. of the contracting parties (Ramsar-Konvention), Groningen, 1984. Gland. 283—288.

Österreichs Donau-Auen, 1984: Naturmagazin draußen Nr. 31, Hamburg. 97 S.

Sabo, P., 1985: Die extreme Kältewelle im Jänner 1985. Wetter und Leben 37, 4, 202—207.

Schulz, H., 1986: Donauausbau und Nationalpark Ost. Der Aufbau 2, 96—100.

WWF-Panda, 1985, 40, 3—12.

WWF-Sachinformation Hainburg, 1985: Nationalpark Donau-March-Thaya-Auen von der Idee zur Verwirklichung. WWF-Symp. Orth a. d. Donau, 1984, Wien. 106 S.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Gerhard Aubrecht,
OÖ. Landesmuseum, A-4020 Linz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kataloge des OÖ. Landesmuseums N.F.

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 0008

Autor(en)/Author(s): Aubrecht Gerhard

Artikel/Article: Die Donau-March-Auen- Lebensraum für Wasservögel von Internationaler Bedeutung 33-36